

95

Basel, 24. Sept. 1912

(Andere, gekürzte Nachschrift)

Es ist verständlich, dass der Mensch darnach strebt, in die geistige Welt zu gelangen. Forscher des 16. u. 17. Jahrhunderts war das sehr schwierig, daher wir so wenige unmittelbare Kündigungen aus der geistigen Welt aus jener Zeit finden. In unserer Gegenwart sind seit dem letzten Drittel des 19. Jahrh. War es aber noch viel schwieriger, der Rück zu vollbringen der der Menschen aus seinem physischen Leibe in die geistige Welt hineinbringt. Hat er es aber einmal vollbracht, dann ist es heute leichter, viel zu erleben in der geistigen Welt als früher.

Der Mensch geht in ~~exterischer~~ ^{externer} Leben durch die Welt, und sieht sich z. B. das Wasser an. Er kann es dann ^{zu} ^{un} ^{er} ^{hö} ^{ch} st ^{äu} ^{ßer} ^{lich} beschreiben. Wie eine ^{Zusammensetzung} von Wasserstoff u. Sauerstoff u. dergl.

Aber der Esoteriker, ^{aufhängt,} der ^{einige} Erfahrung
 in der geistigen Welt zu haben, kann
 die wahre Natur des Wassers ganz
 anders empfinden. Wir wissen, dass
 die Pflanze eines Aetherlieb hat und
 dazu noch umgeben ist von Aetherlingen.
 Das ~~Wasser~~ Wasser hat keinen Aetherlieb
 so wie die Pflanze, sondern besteht
 aus einer Unmenge von elementarischen
 Wesenheiten, die das Wasser durch
 dringen und überhaupt das Wasser
 ausmachen. Wenn nun ein Esoteriker
 das Wasser in Form des Nebeldampfes
 aufsteigen sieht, oder wenn er Wasser
 sieht, das erhitzt wird, dann be-
 merkt er, wie diese elementarischen
 Wesenheiten wie gelähmt, ja sogar
 getötet werden. Wird das Wasser
 wieder abgekühlt, oder es bilden
 sich die unpargestiegenen Nebel,
 massen zu Wolken, aus denen
 der Blitz schlägt und der Regen auf
 die Erde herabfällt, dann sieht
 er diese Wesenheiten wieder auf-
 leben, ja sogar sich neu bilden.

11) Bei dem Erlahnen oder Absterben
das durch das Erwärmen oder Ver-
dampfen entsteht, geben die elementar-
farischen Wesen Samen von sich ab,
die wiederum aufsprissen bei der
Abkühlung oder Verdichtung. Unzähl-
bare Gebürden von elementarischen
Wesenheiten sind verbunden mit
einem auf die Erde herabströmenden
Regen. Darin liegt auch das Geheimnis
des Heilens durch Wasser. Wo
warmes Wasser zur Verwendung
kommt, besteht das Bedürfnis,
die Wirkung der Elementarwesen
zu betäuben, aufzuheben. Bei der
Verwendung von kaltem Wasser liegt
das Bedürfnis zu Grunde, die Reinigung
des Lebens all dieser im Dasein
begriffenen Wesen zu spüren.

In der aufsteigenden Hebelmasse
schaut der blickende Blick das Ab-
sterben; in der Masse, wie sie heller
werden für das physische Auge, werden
sie dunkler für das geistige Auge.
Und wenn aus der Regenwolke der

19) Blitz schlägt und der Regen herab
sträunt, schaut der Kellseher das ab,
das Licht, das auf die Erde sträunt.
Das ist es, was die Alten erlebten als
das Trücker des Somatraumes; sie
waren in Verbindung mit der elemen-
tarischen Welt und sahen den Regen
wie Licht für die Sträunen.

Der Mensch atmet Luft ein
und aus in solcher Weise, dass für
die gewöhnliche Wahrnehmung die
eingeatmete heißt die lebende Luft
ist und die ausgeatmete die tote
heißt. Geistig betrachtet ist aber
die Einatmung der Tod der elemen-
tarischen Wesen er heißt und mit
der Ausatmung leben sie wieder
auf. In den Atmungsorganen
liegen eingeschaltet die Sprach-
organe. Der Mensch verwendet diese
um seine Seele zum Ausdruck zu
bringen oder auch nur für die
gewöhnliche Unterhaltung, aber
das ist so nur in einem materialis-
tischen Zeitalter. In demjenigen

11) Zeitalter, das dem materialistischen
Vorgang vor das Sprachorgan zugleich
Wahrnehmungsorgan; es sprach nicht
für aus, was in dem Menschen war,
sondern während es die Vokale a, i, u
aussprach, empfand der Mensch die
wimmelerde Elementarische Welt
um ihn herum. So auch, wenn er das
Wort Tao ausspricht; dann wusste
er von dem grossen Geiste. Dieses Wort,
das zu gleicher Zeit geistige Wahr-
nehmung war, ist verloren gegangen
seitdem Atmung und Sprach-
organe mehr unabhängig von
einander geworden sind, als sie da-
mals waren.

Nicht nur in der Lungen haben wir
einen Atmungsvorgang, sondern auch
in den Augen. Nur dass dort keine
Luft ein- und ausgeatmet wird,
sondern Wärme. Wenn wir eine
rote Farbe sehen, wird Wärme
ausgesendet (rot, orange, gelb).
Wird eine kalte Farbe, wie blau,
indigo, violett, wahrgenommen,

106
dann atmet das Auge ein. Dasjenige
was den Augen ätherisch zu Grunde
liegt, - so wie Luft den physischen
Lunge zu Grunde liegt, - ist Wärme
und wird ein- und ausgeatmet. Im
Grunde ist jedes Sinnesorgan
ein Atmungsorgan.

Höhere Wesen, die unmittelbar
über dem Menschen stehen, haben ^{weder} ~~noch~~
solche Augen, noch eine solche Sprache
wie der Mensch. Sie richten irgendwo
den Wärme hin und an der Stelle
berührt eine Farbe auf, dadurch
drücken sie ihr Wesen aus und so
reden sie mit einander. Wer die
Farben jemals so in ihrer leben-
digen Gestalt wahrgenommen hat,
der empfindet Schmerz, wenn er
die feste Farbe sieht, die an den
physischen Gegenständen haften
- so wie überhaupt die ganze phy-
sische Welt ihm schmerzt, anfäng-
lich. Der Schmerz hört erst auf,
wenn man lernt die Farben moralisch
zu empfinden. Dann empfindet

101) man im Rot: die Bestrafung des Egoismus;
im Blau: die Belohnung für die Überwindung
des Egoismus. Dann fangen die Farben
an, eine Sprache zu sprechen, die auch
die zukünftige Sprache der Menschen
sein wird.

In der Masse, wie die Menschen sich
dem Jupiterdasein nähern, wird das
Sprechen immer mehr zugleich ein
Wahrnehmen werden; dann wird
Atmung und Sprachvorgang nicht
mehr so getrennt sein wie heute.
Auch das Sehen und die Wärme-
empfindung werden sich vereinigen.
Es war notwendig für die Ent-
wicklung des selbständigen Ich,
dass diese Prozesse eine Zeit
lang getrennt waren. Wäre das
nicht geschehen, dann würde
der Mensch ^{gar} immer wahr genommen
haben, was in seiner Umgebung
geschah, aber nicht zum Selbst-
bewusstsein gekommen sein. In der
Zukunft wird man anfangen, diesen
Zusammenhang zu empfinden,

112) zwischen dem gesprochenen Worte und den
Farben; man wird grün empfinden,
wenn man gleich gelben Dingen
gesehen wird; gelb wird aufsteigen
wenn man egoistisch spricht; rot
wird da sein, wenn der Egoismus
bekämpft wird. Dieses Einswerden
der Organe erreicht man im
Gründe nur durch ein Verständnis
von dem Mystereum von Golgatha.
Nur das kann uns befähigen,
die ganze Natur moralisch zu
empfinden. Wenn man dann
aufsteigt zu den Wolken und den
Stitz darüber hervorschießen sieht
dann wird man darin den Christus
sehen können in seiner Netzhaut.
Mit der „Walke“, d. h. mit den
Elementen kommt er in seiner
Geistgestalt. Dieses Gesicht wird
einmal für jeden Menschen auf
Brettern, sei es früher oder später
Nur der Vater weiß Tag und Stunde,
- wie das Evangelium sagt:

103)

Basel, 25. (?) Sept. 1912

10

Was hier verstanden werden soll, das ist, dass diese abkühlte Bewegung mit keiner andern in der Welt verglichen werden kann. Unsere Gegenwart bringt es mit sich, dass es zahlreiche abkühlte oder halb-abkühlte Strömungen gibt, aber man soll doch einsehen, dass diese unsere Bewegung nicht auf eine Linie gestellt werden darf mit anderen Bewegungen, und dass diejenigen, die sich in dieselbe aufnehmen lassen, die Verantwortung fühlen müssen für die Aufgabe, die ihnen damit auf-erlegt ist. Man sollte verstehen lernen, dass eine orientalische Anschauung niemals in Europa Boden fassen kann, und dass ein Feld, wie der des japanischen Generals Nogi, der Selbstmord ver-übt beim Grabe seines Kaisers, den Abend-ländern zeigen kann, wie fremd ihnen das Seelenleben des Orientalen bleiben muss. Mit den Mitteln der modernen Kücherei hat seiner Zeit

104) General Nagi die Europäer [Russen] kenne,
aber darin liegt nicht das Grundprinzip
eines gegenseitigen Seelenverhältnisses,
dass der Orientale unsere mechanischen
Mittel vollkommen übernommen hätte.
als ich [im Jykeus: Das Markus-Evangelium,
1. Vortrag] über Ram Mohun Roy sprach,
wollte ich damit absichtlich ein Beispiel
geben von der Einstellung eines aufge-
klärten Orientalen dem Christentum
gegenüber. Sein Nachfolger, der den Vortrag
über Christus und das Christentum hielt,
kannte wiederum sich das spirituelle
Heil nicht anders denken als her-
vorgehend von Avataren. Er behauptete,
dass das Streben des Ram-Mohun Roy
nach Reform in Indien keinen Er-
folg haben würde, wenn man nicht
mit einem Avatar aufwarten könne
denn - so sagte er - in Indien hat man
mit natürlichen Mitteln keinen
Erfolg. Graf Björnstjerna, der da-
malige schwedische Gesandte in London,
hat eine abweisende Haltung an-
genommen gegenüber dieser Lehre

105) der Avatares, die der Orient dem Occident
aufdrängen wollte. So stammt schon
aus jener Zeit ^[7000 Jahre] das Abweisen des Ostens
für den Flauber des Westens. So sind
fast unbemerkte Ereignisse wie Pro-
phetenwörter zu betrachten, es würde
gleichsam damals schon die Zukunft
vorkerkraft [des Abweizens durch Dr.
Heimer van den Aleyane - Schwindl]

[In Ram-Mohun - Roy und in Björn-
spesma war der ~~ganze~~ Kern des ganzen
Konfliktes, den wir heute in der Theos.
Ges. erleben, zwischen Orient u. Occident.
In dieser kleinen Episode lag die
ganze Vorgeschichte der Theos. Ges.
enthalten, denn Ram Mohun Roy
war der Gründer der Brahma-Samaj,
der wahren theistischen Lehtpoder besser
diese hatte als Ableger die Arya-Samaj
Vereinigung) und ~~es~~ es war, um sich
dieser Vereinigung anzuschließen,
so von allen Teil erwartend, dass
H. P. Blavatsky und Olcott 1870 nach
Indien zogen. Die Vermänner jener Bewegung
empfangen sie bei der Ankunft des Dampfers,
verhandeln mit ihnen, und lassen sie
schliesslich in Stich]

100

107/ Das Letzte, was wir vom Orient erhalten haben, ist die griechische Kultur, die durch Alexander den Großen zeitweilig bis in ost-asiatischen Boden getragen worden ist, die aber die letzte Erscheinung des wahrhaft orientalischen Denkens war. Griechenland hatte immer sein Auge auf Asien gerichtet und war spirituell anzusehen wie ein äußerster Winkel von Asien. - Heute besteht die Neigung, das Studium des klassischen Altertums aus der höheren Bildung zu streichen; und ~~das~~^{es} ist für unsere Gegenwart bis zu einem gewissen Grade berechtigt, dass man sich widersetzt einer Erziehung, die ihre Stärke schöpfen soll aus heute unerschöpflicher griechischer Weisheit. Das Römertum hat im Anfang noch einiges von der griechischen Kultur übernommen, aber sobald es anfing, sich über Europa zu verbreiten, indem es überall Städte gründete (d.h. durch äußere Machtmittel) kam die Kultur auf individuellen Boden. Der Anfang dieser römischen Kultur

109

ist noch mythisch und für den ^{westlichen Menschen} Abendländer schwer zu verstehen. So die Zeit der 7 Kämpfe, die jetzt nicht mehr für historische Gestalten gehalten werden. Numa Pompilius mit der Sibylle ^{deutet} ~~führt~~ an das Uebergehen der alten orientalischen Weisheit in Europa, wodurch die Grenze gezogen würde zwischen dieser und der lateinischen Weisheit, die die Kultur Europas ganz durchdringen sollte. - Dann kam die Zeit der Republik, nachher der Cäsaren, und diese Kaiser können wir schon in ihrem Wirken verstehen, (während ein Alcibiades für uns noch der wahre Märchenprinz ist). In dieser Epoche fällt die Zeit der Entwicklung des römischen Rechts, das später alle Jurisprudenz durchdringen hat. Dann folgte das Papsttum, das von Rom aus die europäische Welt beherrschte, und das ^{seinen} ~~ihnen~~ Höhepunkt erreichte zur Zeit Raffaels und Michelangelos. Das Papsttum ist als letzter Ausfluss

10) orientalischen Verantwortlichkeit] für das
Geistesleben der Menschheit] zu betrachten,
aber jetzt ist das Bräunertum zu Ende.
[Was man in Italien noch davon an-
trifft, ist nicht viel mehr als ein Museum.]
Jetzt geht die Verantwortung auf Europa
über.

Das ist es, was jeder von uns fühlen
soll, der in diesem Tempel sich befindet.
Bis ins 19. Jahrhundert war der Ost
moralisch verantwortlich für den
Westen; jetzt ist das umgekehrt. Die
Aufgabe, die wir auf uns genommen
haben bei der Aufnahme in diesem
Tempel, ist eine umgekehrte. Wir
dürfen uns gegenüber den Menschen
im gewöhnlichen Leben, in der pro-
fanen Welt fühlen als Menschen, die
ihre menschlichen Sorgen beiseite
stellen und diese als klein empfinden
kannnen gegenüber den Sorgen, die die
Götter für die Menschen haben, wie
das Herüberbringen der Verantwort-
lichkeit aus dem Osten nach dem
Westen. [Wir sollen das empfinden
wie eine Sorge der Götter ~~und~~ ^{über} ~~dem~~]

100) gegenseitig sollen unsere eigenen mensch-
lichen Sorgen verschwinden.
für die Menschen, und unsern Anteil
daran)